

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **276 (1997)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zusammen mit Schweizer Ärzten die Verwundeten. Über ihre Erlebnisse und Erfahrungen veröffentlichte sie zwei Bücher («Serbisches Rotes Kreuz 1912/13» und «Serbien im europäischen Krieg 1914/15»), illustriert mit je über 100 Photographien, die sie selber aufgenommen hatte. Ihre Liebe zu Serbien war so gross, dass sie einmal in einem Brief schrieb: «Ich möchte einmal so gerne in Serbiens Erde ruhn.»

### Wohnort Zürich

Nach ihrer Rückkehr liess sie sich in Zürich nieder und hielt nun viele Dia-Vorträge über Serbien, seine Geschichte und Kultur, über die blutigen Kämpfe, die dem Land aufgezwungen worden waren, und über seine Menschen. Meistens referierte sie in Rotkreuz- und Samaritervereinen der deutschsprachigen Schweiz. Sie wurde laufend zu solchen Veranstaltungen verpflichtet und sagte kaum je ab. Dennoch blieben ihre Einkünfte bescheiden. Sie schrieb zudem Artikel für das «Religiöse Volks-

blatt», die Appenzeller Zeitung, das St.Galler Tagblatt, die NZZ, die Nationalzeitung und besserte so ihre finanzielle Lage etwas auf.

### Höhen und Tiefen

Am 28. Mai 1920 wurde ihr durch die jugoslawische Gesandtschaft mitgeteilt, dass ihr der König den St-Sava-Orden verliehen habe. Durch eine Reihe widerlicher Umstände war sie aber auch nach vier Jahren noch immer nicht im Besitz der königlichen Auszeichnung. – Während sie an einem neuen Buch über «Die Wiederauferstehung Serbiens» arbeitete, erkrankte sie erneut schwer. An eine weitere Vortragstätigkeit war nicht mehr zu denken. Damit wurden auch ihre Einkünfte wieder kleiner, und sie musste sich notgedrungen nach neuen Quellen umsehen. Noch einmal raffte sie sich auf und gab das illustrierte Heftchen «Aus Heimat und Fremde» heraus, das ihre Erinnerungen aus Japan, aus Serbien, aber auch Studien über das Rote Kreuz sowie Skizzen

und Novellen enthielt. Auch bei diesem Unternehmen blieben die Enttäuschungen nicht aus, so dass das Blatt sein Erscheinen bereits nach 18 Monaten wieder einstellen musste. Ein erneuter Schlaganfall machte einen längeren Aufenthalt in der Krankenanstalt Neumünster und später im Theodosianum in Zürich notwendig. Die Kosten für den Aufenthalt übernahm die japanische Gesandtschaft. Sie wollte damit Catharina Sturzenegger für ihren Einsatz im Lande der aufgehenden Sonne noch einmal danken. Ihre Kräfte nahmen zusehends ab. Kurz vor ihrem Tode trat sie zum Katholizismus über und verstarb am 11. Oktober 1929. Das jugoslawische Konsulat delegierte seinen Sekretär zur Bestattung und liess einen prachtvollen Kranz niederlegen. Zudem kam es für die Beerdigungskosten auf. So ehrte es nochmals die grosse Kämpferin für Serbiens Recht und die grosse Freundin dieses Landes. Ihre letzte Ruhestätte fand sie auf dem Friedhof Sihlfeld, unweit des grossen Grabmals ihres Vorbildes, Henry Dunant.



**Über 200 Justberater besuchen täglich ihre Kunden zu Hause.**  
....seit mehr als 60 Jahren!

**Ulrich Jüstrich AG**

9428 Walzenhausen  
Telephon 071/886 42 42  
Telefax 071/886 42 52

Mitglied des Verbandes der  
Direktverkaufsfirmer der Schweiz



Was Just bringt, ist gut!

Von vielen Hausfrauen geschätzt,  
bekannt durch seriöse Beratung zu  
Hause. Natürliche Produkte für die  
Körperpflege und den Haushalt.